

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 52 (1948-1949)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Ein Pilgrim  
**Autor:** Meyer, Conrad Ferdinand  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-663349>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Am häuslichen Herd

SCHWEIZERISCHE ILLUSTRIERTE HALBMONATSZEITSCHRIFT

---

52. Jahrgang    Zürich, 15. Oktober 1948    Heft 2

## Ein Pilgrim

's ist im Sabinerland ein Kirchentor —  
Mir war ein Reisejugendtag erfüllt —  
Ich sass auf einer Bank von Stein davor,  
In einen langen Mantel eingehüllt,  
Aus dem Gebirge blies ein harscher Wind —  
Vorüber schritt ein Weib mit seinem Kind,  
Das, zu der Mutter flüsternd, scheu begann:  
«Da sitzt ein Pilgrim und Wandersmann!»

Mir blieb das Wort des Kindes eingepägt,  
Und wo ich neues Land und Meer erschaut,  
Den Wanderstecken neben mich gelegt,  
Wo das Geheimnis einer Ferne blaut,  
Ergriff mich unersättlich Lebenslust  
Und füllte mir die Augen und die Brust,  
Hell in die Lüfte jubelnd rief ich dann:  
«Ich bin ein Pilgrim und Wandersmann!»

Es war am Comer- oder Langensee,  
Auf lichter Tiefe trug das Boot mich hin  
Entgegen meinem ew'gen, stillen Schnee  
Mit einer andern lieben Pilgerin —  
Rasch zog mir meine Schwester aus dem Haar,  
Dem braungelockten, eins, das silbern war,  
Und es betrachtend, seufzt' ich leis und sann:  
«Du bist ein Pilgrim und Wandersmann.»

Mit Weib und Kind an meinem eignen Herd  
In einer häuslich trauten Flamme Schein  
Dünkt keine Ferne mir begehrenswert,  
So ist es gut! So sollt' es ewig sein ...  
Jetzt fällt das Wort mir plötzlich in den Sinn  
Der kleinen furchtsamen Sabinerin,  
Das Wort, das nimmer ich vergessen kann:  
«Da sitzt ein Pilgrim und Wandersmann.»

Conrad Ferdinand Meyer